

BÖZEN: «Mister Bahn 2000» Benedikt Weibel referierte beim «Forum Botia»

Bözberglinie im europäischen Kontext

Im Rahmen der Veranstaltungsreihe «Forum Botia» war der ehemalige SBB-Generaldirektor zu Gast. Er würdigte die Bedeutung des Jahrhundertbauwerks NEAT.

MAX WEYERMANN

Der studierte Betriebswissenschaftler Benedikt Weibel hat eine steile Karriere hinter sich. 1983 wurde er mit 37 Jahren zum SBB-Generalsekretär ernannt. Bereits 1986 avancierte er zum Direktor des Marketingbereiches Personenverkehr, 1990 zum Leiter des Departements Verkehr, und auf den 1. Januar 1993 ernannte ihn der Bundesrat zum SBB-Chef. Von 2003 bis 2006 präsidierte er den Weltverband der Eisenbahnunternehmen und war bis Ende 2008 Verwaltungsrat der französischen Staatsbahn SNCF. Nach seinem 2006 erfolgten Rücktritt als SBB-CEO war er 2007/2008 Delegierter des Bundesrates für die Fussball-Europameisterschaft. Bis Ende 2016 hatte er an der Uni Bern eine Professur im Fach «Praktisches Management» inne. Heute ist er Verwaltungsratspräsident der Schweizerischen Rheinhäfen und der privaten österreichischen Westbahn. Als Publizist hat er diverse erfolgreiche Bücher verfasst. Im NZZ-Verlag sind zuletzt die Werke «Endlich beginnen die Schwierigkeiten - Quellen der Motivation» und «Das Jahr der Träume - 1968 und die Welt von heute» erschienen.



Referent Benedikt Weibel

BILD: ARCHIV

Lob und Kritik

Benedikt Weibel nahm die zahlreichen Besucher der neunten Veranstaltung der 2009 gegründeten «Forum Botia»-Reihe mit in die faszinierende Welt der Eisenbahn. Auf der Basis seines profunden Wissens vermittelte er interessante Hintergrundinformatio-

nen rund um das Thema «Die Bözberglinie im regionalen, nationalen und internationalen Kontext». Vorab aber zog Forum-Botia-Vorstandsmitglied Daniel Büeler den Vergleich zwischen dem um 1870 erfolgten Bau des ersten Bözberg-Eisenbahntunnels und der neuen, im Zusammenhang mit der Umsetzung des 4-Meter-Korridors auf der Nord-Süd-Achse der SBB zu erstellenden «Röhre», die 2020 in Betrieb gehen soll. Büeler: «Vor rund 150 Jahren waren 1600 Arbeiter am Werk, heute sind es noch dreimal 15 Leute im Schichtbetrieb!» Benedikt Weibel griff diese Aussage auf und bettete sie in die erstaunliche Entwicklung des Bahnverkehrs ein. Der Referent zeigte die Schwierigkeiten der Verknüpfung des Personen- und des Güterverkehrs auf, hob aber auch die seit der Umsetzung der Bahn 2000 und der 2004 über die Bühne gegangenen Einführung des Taktfahrplans erzielten Erfolge hervor. In die Infrastruktur wurden damals sechs Milliarden Franken investiert, in neues Rollmaterial vier Milliarden. Zur Nord-Süd-Achse mit integriertem Bözberg bemerkte Weibel, der Bau der Linie habe im 19. Jahrhundert Arbeit ins von Armut geplagte Fricktal gebracht. Mit Bezug auf heute zeigte er sich angesichts der steigenden Frequenzen auf der NEAT-Linie erstaunt, dass es nicht gelungen sei, den durchgehenden 4-Meter-Korridor auf die Eröffnung des Gotthard-Basistunnels hin fertigzustellen. Gleiches gelte auch für die Zufahrten in Deutschland und in Italien. Und nun war vom 12. August bis 2. Oktober die wich-

tigste Nord-/Südachse Europas in Rastatt wegen einer Senkung der Schienen unterbrochen. Fazit: «Man kann feststellen, dass deutsche Ingenieurkunst schon mal bessere Tage erlebt hat und dass das Risikomanagement der Deutschen Bahn inexistent ist, sonst hätte ein Plan B für eine schnelle Ersatzlösung bestanden. In unserem nördlichen Nachbarland ist diese Panne ein Non-Event geblieben», so Weibel. Der Unterbruch hat jedoch erhebliche Schäden für Schweizer Transporteure und Firmen verursacht. Immerhin sei eine gewisse Kompensation dank der Rheinschiffahrt möglich gewesen, was zeige, welche Bedeutung diese für die Schweizer Logistik besitze, so der Verwaltungsratspräsident der Rheinhäfen. Er machte in diesem Zusammenhang darauf aufmerksam, dass es im ganzen Hafen Basel noch heute

nicht möglich sei, Container vom Schiff auf die Bahn umzuladen, ohne die Güterzüge «auseinander zu nehmen». Erst die Umsetzung des Projektes für ein neues Hafenbecken Basel Nord werde hier Abhilfe schaffen.

Verabschiedung und Ausblick

Zum Abschluss der Veranstaltung wurde Vorstandsmitglied Hanspeter Joss mit dem besten Dank für seinen wertvollen Einsatz seit der Gründung des «Forum Botia» geehrt und verabschiedet. Und Vorstandskollegin Vreni Erb wartete mit einer Vorschau auf den nächsten Anlass vom 18. Oktober 2018 auf. Wiederum im Restaurant Post wird sich anlässlich des 10-Jahr-Jubiläums die bekannte Politologin, Philosophin, Autorin und Kolumnistin Regula Stämpfli zum Thema «Schweiz quo vadis? Über die Zukunft der direkten Demokratie» äussern.

Inserat

UNWIDERSTEHLICH SCHWEIZERISCH

FRETZ men
SWITZERLAND

Neumarktplatz 12 · Brugg
Tel. 056 441 95 50
info@schuhwehrl.ch
www.schuhwehrl.ch

SCHUH WEHRLI

www.fretz-men.ch